

ALDI in der Rathaus-Galerie, Penny in Delrath: Nahversorger mit neuen Standorten im Stadtgebiet

Nach mehrmonatigen Umbauarbeiten war es so weit: Wie im Frühjahr angekündigt, hat ALDI Süd am 1. Dezember in der Rathaus-Galerie eine neue Filiale eröffnet. Das Ladenlokal stand seit Februar 2014 leer.

Mit dem neuen Laden realisiert der Discounter im Rhein-Kreis Neuss erstmals eine so genannte „Filiale der Zukunft“. Erfahrenen

Aldi-Kunden fällt das neue Outfit wie die Holzoptik am Obst- und Gemüse Regal oder eine geänderte Warenabfolge sofort auf. Das Licht ist wärmer, große Hinweisschilder erleichtern die Orientierung. Im Vergleich zu bisherigen Aldi-Märkten werden weniger Waren auf Euro-Paletten oder in Pappkartons dargeboten.

Einen erstmaligen Charakter hat auch die andere Discounter-Neueröffnung:



an der Wilhelm-Zaun-Straße in Delrath. Nach monatelangen intensiven Bemühungen ist es der Wirtschaftsförderung gelungen, an Stelle des früheren EDEKA-Marktes einen neuen Nahversorger für den Stadtteil zu finden. Die REWE-Gruppe hat dort auch im Dezember ihren ersten Penny-Markt in Dormagen eröffnet.

www.aldi-sued.de
www.penny.de

Gewerbegebiet TOP-West: Bürgermeister besuchte ppm

„Ein so erfolgreiches Unternehmen, das namhafte Kunden hat und die Gewerbesteuer in nicht unerheblicher Höhe in Dormagen zahlt“ wollte Bürgermeister Erik Lierenfeld mal auch von innen sehen und stattete der ppm planung + projekt management gmbh einen Firmenbesuch an der Hamburger Straße ab. Die Geschäftsführer Frank Bittel, Helmut Frorath und Matthias Oberem nutzten die Gelegenheit und berichteten dem Verwaltungschef von den letzten von ppm realisierten Projekten, unter anderem über das erste in der so genannten Systemgastronomie. ppm – seit 20 Jahren auf dem Markt – ist Dienstleister für Planung und Realisierung von Markenarchitektur, d.h. die Konzeption und Umsetzung von Ladenbauprojekten im Einzelhandel. Neben Kunden aus der Stadt und Region wie Ringcenter oder Optik Putzig in Dormagen arbeitet ppm auch für internationale Filialisten und Markengeschäfte



ppm-Geschäftsführer Helmut Frorath, Matthias Oberem und Frank Bittel (v.l.n.r.) mit Bürgermeister Erik Lierenfeld (z.v.r.)

wie Jack Wolfskin oder Nike. Für seine Ladenkonzepte wurde ppm bereits mehrmals ausgezeichnet, zuletzt mit dem Digital Retail Award (Kategorie: Special Award) für das Projekt „Weber Original Store – Ein Store für alle Sinne“. Der Bürgermeister dankte der Firmenleitung für das Engagement für die Flüchtlinge in Dormagen und für die aktive Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT. www.ppm-online.com

Gute Ratschläge für Selbstständige: Gründer- und Unternehmertag in Kaarst

„Innovation und Wachstum für unsere Region“ lautete das Motto des Gründer- und Unternehmertages im Rhein-Kreis Neuss am 18. November in Kaarst. Jungunternehmer und Existenzgründer konnten sich Informationen und Tipps zu allen Themen rund um die berufliche Selbstständigkeit holen. Veranstaltet haben die Infomesse die Wirtschaftsförderungen des Rhein-Kreises Neuss und der kreisangehörigen Kommunen gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein.



Nachdem Kreisdirektor Dirk Brügge, Erster Beigeordneter der Stadt Kaarst, Dr. Sebastian Semmler, und Bernd Neffgen von der IHK die Infomesse mit einer kurzen Gesprächsrunde eingeleitet hatten, präsentierten sich drei Selbstständige aus dem Rhein-Kreis Neuss und gaben potenziellen Existenzgründern hilfreiche Ratschläge. Unter ihnen berichtete Linda Kliem (rechts) aus Dormagen von ihren ersten Schritten als Unternehmerin. Seit Anfang dieses Jahres betreibt sie an der St.-André-Straße in Nievenheim ein Kumon-Center, wo sie Kinder und Jugendliche in Mathematik und Englisch fördert. Vor der Gründung nahm sie unter anderem den Beratungsservice der städtischen Wirtschaftsförderung in Anspruch.

Existenzgründerberatung

Lidia Wygasch-Bierling
Telefon: 02133/257-436
lidia.wygasch-bierling@stadt-dormagen.de

DORMAGENER WIRTSCHAFT IM FOKUS

Ausgabe 4/2016 (20)

Guter Nachbar AHG Klinik Dormagen: Suchttherapie fast im Herzen der Stadt

Eine Suchtklinik fast im Herzen einer Stadt, nah an einem Wohngebiet? „Mag sein, dass manche Bewohner im Bahnhofsviertel nicht gerade begeistert waren vor neun Jahren, als sie von dem künftigen Nachbarn erfuhren“, sagt Günter K. Mainusch (55), Chefarzt der AHG Klinik Dormagen an der Kurt-Tucholsky-Straße. Damals übernahm der Psychiater den Auftrag der Allgemeinen Hospitalgesellschaft AG, im ehemaligen Hotel am Dormagener Bahnhof eine Suchtklinik aufzubauen. Er und der Verwaltungsdirektor Martin Pieper sind sich aber sicher: Die ursprünglichen Bedenken sind längst zerstreut.

Nachvollziehbar waren sie allemal. Schließlich handelte es sich um eine offene Einrichtung und die Wenigsten konnten sich vorstellen, wie sie sich in die Umgebung integrieren wird. Die AHG Klinik ist keine geschlossene „Entzugsanstalt“, wo Alkohol- und Medikamentensüchtige sich der Entgiftung unterziehen. Hier durchlaufen sie schon die nächste Phase – eine psychotherapeutische Behandlung, die sie für den Kampf gegen den Rückfall wappnen soll. „Sucht hat immer eine Ursache. Ein Mensch wird alkohol- oder medikamentenabhängig, weil er in der Regel andere Probleme unterdrücken will“, so Günter K. Mainusch. „An diese ursächliche Grundlage der Sucht wollen wir gemeinsam mit dem Betroffenen herangehen.“ Spezialisiert hat sich die AHG Klinik auf die so genannte Komorbidität – behan-

delt wird nicht nur die eigentliche Sucht, sondern die ihr zu Grunde liegenden Leiden – Trauma, Depression oder Probleme, die mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben zusammenhängen.

„Grundlage unseres therapeutischen Handelns ist die von dem Berner Psychotherapieforscher Professor Dr. Klaus Grawe und seinen Mitstreitern entwickelte Neuropsychotherapie“, erläutert der Chefarzt. Danach strebe jeder Mensch nach der Befriedigung seiner vier Grundbedürfnisse: nach Orientierung und Kontrolle, nach Lustgewinn bzw. Unlustvermeidung, nach Bindung und nach Selbstwerterhöhung. Werden eines oder mehrere dieser Bedürfnisse nicht im ausreichenden Maße befriedigt, werde der Mensch anfälliger für die Entstehung psychischer Störungen. Teil des Behandlungsansatzes ist die aktive Einbeziehung des Patienten in die Therapie und ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Die reine Psychotherapie besteht aus der Einzeltherapie – den Untervier-Augen-Gesprächen des Patienten mit



seinem Bezugstherapeuten – und aus den von Psychotherapeuten moderierten Gruppensitzungen mit anderen Patienten, die ihre eigene Dynamik entwickeln. Ergänzt werden sie durch die Sport- und Körper- sowie die Ergo- und Soziotherapie.

Das Leben der Klinik-Patienten folgt dem Prinzip der Eigenverantwortung. Untergebracht sind sie in 112 mit Fernsehen und WLAN-Anschluss ausgestatteten Einzelzimmern. Außerhalb des zu befolgenden Therapieprogramms gestalten sie ihren Tagesablauf frei. Ob Kulturevents wie Musicalaufführungen, Zonser Nachtwächterführungen, Lesungen und Tanzkurse oder Sport und Fitness beim Aktiv-Sportpark: Die Klinik sorgt für ein Angebot für ihre Patienten.

Impressum

Stadt Dormagen • Der Bürgermeister
Fachbereich Wirtschaftsförderung
Paul-Wierich-Platz 2 • 41539 Dormagen • Telefon: 02133 257-452 • wirtschaftsfoerderung@stadt-dormagen.de • www.dormagen.de

Dormagen



MittendrIn : Im Leben



Chefarzt Günter K. Mainusch (rechts) und Verwaltungsdirektor Martin Pieper

Demnächst werden sie eine Kletterwand bekommen – ein Gerät, an dem neben der körperlichen Fitness auch die Angstbewältigung „trainiert“ werden kann.

Ein Wellness-Hotel ist die AHG Klinik aber nicht. Es herrschen strenge Regeln. So ist absolute Abstinenz die Grundvoraussetzung für eine Therapie. Mit regelmäßigen Kontrollen wird die Abstinenz überprüft. Der „Weihnachtsurlaub“ zu Hause darf maximal zwei Tage dauern.



Sporttherapie

Ziel der Therapie, deren Kostenträger in der Regel die Rentenversicherungen sind, ist die Rückkehr des Patienten ins Berufsleben. Mit Bewerbungstrainings bereiten sich Erwerbslose auf die nächste Hürde im Genesungsprozess vor. Praktika bei Dormagener Unternehmen, für die Mainusch und Pieper nur lobende Worte finden, ergänzen diese Maßnahmen.

Rund 500 Patienten im Alter von 18 bis 80 Jahren, die Hälfte davon Männer, werden jährlich an der Kurt-Tucholsky-Straße behandelt, im Durchschnitt dauert eine Therapie zwölf Wochen, längere sogar bis zu 20 Wochen. „Unsere Patienten kommen aus dem ganzen Bundesgebiet, von Hamburg über Berlin bis Bayern“, sagt Martin Pieper. „Wir haben einen guten Leumund, sind ausgebucht und einen Platz bei uns bekommt man

über eine Warteliste.“ Dies belegt auch das Qualitätszertifikat nach DIN ISO 9001. Begleitend bietet die Klinik auch Tagesseminare für Angehörige an, deren Einbezug über den Therapieerfolg mitentscheidet.

Rund 90 Personen kümmern sich um die Patienten, davon 50 im therapeutischen Bereich. Ein zehnköpfiges Küchenteam bereitet jeden Tag vor Ort die Speisen frisch zu. Das Klinikpersonal ist altersmäßig gut durchgemischt – von 18-jährigen Jugendlichen im Freien Sozialen Jahr bis zu einem 63-jährigen, erfahrenen Sozialarbeiter. Für die auch sie psychisch belastende Arbeit gilt: Emo-



Gruppentherapie

tional nah an den Menschen sein und nicht abstumpfen, zugleich aber die eigene Integrität wahren. Erfolgsquote? „Die liegt bei uns bei 50 Prozent“, sagt Günter K. Mainusch. Dies sei nur scheinbar wenig: Verglichen mit anderen – somatischen – chronischen Erkrankungen sei das ein fantastisches



Ergotherapie

Ergebnis. Dass es an der Arbeit auch künftig nicht mangeln wird, ist sich der Chefarzt sicher: „Wir Menschen sind so kreativ im Unser-Leben-schwer-machen, dass es auch weiter spannend bleibt.“

AHG Klinik Dormagen
Kurt-Tucholsky-Straße 4
41539 Dormagen
Telefon: 02133/2660-0
klinikdormagen@ahg.de
www.ahg.de/dormagen

Auf den Punkt gebracht von Erik Lierenfeld



Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2016 neigt sich für den Wirtschaftsstandort Dormagen dem Ende entgegen. Es hat sich viel getan. So ist der Breitband-Ausbau, der gerade auch für Unternehmen wichtig ist, weiter kräftig in unserer Stadt vorangeschritten. Im nächsten Jahr werden die evd und Net-Cologne auch die Wirtschaftlichkeit für Hackenbroich und Delhoven prüfen. Im Chempark ist mit Arlanexo seit April ein neu formiertes Gemeinschaftsunternehmen von Lanxess und Saudi Aramco an den Start gegangen. Arlanexo ist einer der weltweit führenden Anbieter für synthetischen Kautschuk. Dormagen ist mit 500 Mitarbeitern der größte Standort in Deutschland.

In der Innenstadt ist durch den Umzug von Aldi in die Rathaus-Galerie eine von vielen Bürgern beklagte Lücke in der Lebensmittelversorgung geschlossen worden. Auch in Delrath ist durch die Ansiedlung von Penny die Nahversorgung wieder sichergestellt. Mit dem innovativen DORV-Konzept hoffen wir, diese Problematik in absehbarer Zeit ebenfalls in Gohr lösen zu können.

Im Umweltbereich setzt Dormagen mit dem Bau des ersten Solarparks im Rhein-Kreis Neuss ein Zeichen. Die Mülldeponie in Gohr-Broich wird dadurch eine sinnvolle Zusatznutzung finden.

Das Alles sind Bestandteile einer positiven Gesamtentwicklung, die sich auch im Gewerbesteueraufkommen niederschlägt. Viele Firmen engagieren sich daneben mit Spenden und Sponsoring für gemeinnützige Zwecke vor Ort. Wer hier noch auf der Suche nach einem Projekt ist, findet Vorschläge im Sponsoringkatalog der Stadt und bei der Crowdfunding-Initiative in Kooperation mit der VR Bank.

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Erfolg für 2017.

Ihr Erik Lierenfeld, Bürgermeister

Ab 1. Januar: Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung fusionieren als GmbH

Die Wirtschaftsförderung wird mit Anfang des kommenden Jahres neu aufgestellt. Mit Beschluss des Stadtrates wird der bisherige Fachbereich professionalisiert und zum 1. Januar 2017 zusammen mit dem Stadtmarketing in Form einer städtischen GmbH organisiert. Die



Geschäftsführung übernimmt Michael Bison (Foto), der zuletzt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Hochsauerland-Kreises geleitet hat. Lidia Wygasch-Bierling und Hans-Gerd Knappe von der Wirtschaftsförderung wechseln in die GmbH, bleiben somit den Dormagener Unternehmen als Ansprechpartner erhalten und freuen sich auf die neuen Herausforderungen.

Dormagen auf dem Weg zur Vollbeschäftigung

Zum sechsten Mal in Folge ist die von der Bundesagentur für Arbeit monatlich erfasste Arbeitslosenquote in Dormagen gesunken. Im Oktober betrug sie 4,4 Prozent und lag damit um 0,9 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert des Rhein-Kreises Neuss. Im Januar dieses Jahres betrug die Arbeitslosenquote in Dormagen noch 5,4 Prozent. Somit verringerte sie sich seitdem um einen Prozentpunkt bzw. 18,5 Prozent, im Jahresvergleich zu Oktober 2015 (5,1 Prozent) dagegen um 13,7 Prozent. Je nach volkswirtschaftlicher Theorie gelten Arbeitslosenquoten unter 4 bis 6 Prozent als normale Fluktuationen. In diesem Fall spricht man von Vollbeschäftigung.

Der positive Trend hält an: Im November ist die absolute Zahl der Erwerbslosen bei unveränderter Quote auf 2.972 gesunken.



Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2017 wünschen Ihnen und Ihren Familien Bürgermeister Erik Lierenfeld und das Team der Wirtschaftsförderung!

Unternehmernetzwerk-Treffen bei der Deka GmbH

Gewerbetreibende aus Delrath, St. Peter und Stürzelberg trafen sich bereits zum fünften Mal beim „Unternehmerfrühstück“. Zusammen mit der städtischen Wirtschaftsförderung lud diesmal die **Deka GmbH** zu dem Netzwerktreffen ein. Geschäftsführender Gesellschafter Michael Conneemann begrüßte die rund 30 Gäste und stellte das Unternehmen und den Betrieb an der Bahnstraße vor. Bürgermeister Erik Lierenfeld nutzte die Gelegenheit wieder zu



Thomas Hansen (links) und Geschäftsführer Michael Conneemann (rechts) mit Bürgermeister Erik Lierenfeld

einem direkten Gespräch mit dem Unternehmerkreis und betonte in seinem kurzen Grußwort, wie wichtig er derartige Treffen für das Wirtschaftsklima und gute Geschäfte unter den Dormagener Unternehmen hält.

Die DEKA GmbH wurde 1982 gegründet. Anfangs bestand deren Hauptgeschäft im Vertrieb von Telefonanlagen, Telefaxgeräten und Anrufbeantwortern und im dazu gehörenden Service. Mit fortschreitendem Technologiefortschritt erweiterte das Unternehmen in den fol-

genden Jahren ihr Leistungsangebot auf hochleistungsfähige multifunktionale Kopier- und Drucksysteme sowie auf EDV-Anlagen und Netzwerke.

Das 38-köpfige Team setzt sich aus jungen wie auch aus erfahrenen Mitarbeitern zusammen, die zum Teil mehr als 30 Jahre im Büromaschinen- und Telefonanlagen-Sektor sowie in der IT-Welt arbeiten. Zwei Auszubildende erlernen zurzeit den Beruf „Informationselektroniker für Bürosystemtechnik“.

www.deka-gmbh.de